

Emil und Charlotte sind die beliebtesten Vornamen in Dresden

Standesamts-Bilanz 2025: Geburten-Niveau weiter niedrig, mehr Sterbefälle, Heiraten bleibt im Trend

Im Jahr 2025 wurden in der Landeshauptstadt Dresden insgesamt 5.947 Kinder geboren (2024: 5.877), darunter 3.056 Jungen und 2.887 Mädchen. Bei der Beurkundung von vier Kindern war das Geschlecht unbestimmt. Damit bewegt sich die Zahl der Geburten weiter auf einem niedrigen Niveau. Unter den Neugeborenen gab es 93 Zwillingsspärchen sowie zwei Drillingsgeburten. Zusätzlich wurden 81 Geburten nachbeurkundet, bei denen die Kinder im Ausland geboren wurden. Das Geburtsjahr und das Jahr der Nachbeurkundung sind dabei in der Regel nicht identisch.

49 Prozent der Mütter waren nicht verheiratet. 34 Prozent der Eltern wohnten außerhalb des Standesamtsbezirkes Dresden. Beide Werte unterliegen seit Jahren nur geringen Schwankungen. Der Anteil der Elternteile mit ausländischer Staatsangehörigkeit lag 2025 bei 21,2 Prozent. Insgesamt waren 124 verschiedene Länder vertreten. Platz 1 belegte Syrien mit 300 Elternteilen, gefolgt von der Ukraine (188) und Indien (142). Auf den Plätzen vier und fünf folgten die Russische Föderation (122) sowie Polen (110).

■ Emil bleibt Spitzenreiter

Bei den Mädchen war 2025 Charlotte mit 37 Vergaben der beliebteste Vorname und führte erstmals die Statistik an. Es folgten Emma (32 Vergaben) und beliebtester Vorname 2024) sowie Alma und Mathilda mit jeweils 30 Vergaben. Die weiteren beliebtesten ersten Vornamen für Mädchen waren 2025: Ella (28), Emilia (27), Leni (27), Mia (27), Ida (26) und Amelie (25).

Bei den Jungen lag Emil bereits das zehnte Jahr in Folge auf Platz 1 (49 Vergaben). Dahinter folgten Noah (37) und Theo (36). Die weiteren beliebtesten ersten Vornamen für Jungen waren: Oskar (34), Anton (33), Arthur (33), Elias (33), Karl (32), Theodor (31) und Henry (30).

3.632 Kinder wurden mit nur einem Vornamen beurkundet. 723 Mädchen- und 644 Jungennamen wurden jeweils nur einmal vergeben. Zu Namensablehnungen führt das Standesamt keine statistischen Erhebungen.

■ Viele Hochzeiten im Mai

Die Zahl der Eheschließungen blieb auch 2025 auf einem hohen Niveau, lag jedoch etwas unter dem Vorjahreswert. Insgesamt wurden 1.817 (2024: 1.984) Ehen geschlossen, darunter 65 Paare gleichen Geschlechts. Der beliebteste Monat für Eheschließungen war der Mai mit 256 Trauungen, während der Januar mit lediglich 35 Eheschließungen das Schlusslicht bildete.

Bei 194 Eheschließungen hatten ein oder beide Partner eine ausländische Staatsangehörigkeit. Am häufigsten vertreten waren Syrien (44), die Türkei (30) und Österreich (22). Besonders gefragt



zum Heiraten war weiterhin der Hauptsitz des Standesamtes die „Villa Weigang Dresden“ auf der Goetheallee, in der 2025 insgesamt 1.418 Ehen geschlossen wurden.

Jan Pratzka, Beigeordneter für Wirtschaft, Digitales, Personal und Sicherheit, erläuterte: „Das neue Onlinebuchungsportal des Standesamtes wird sehr gut angenommen: Für das Jahr 2026 ist die Villa Weigang Dresden an den Wochenenden von April bis September nahezu vollständig ausgebucht. Eheschließungstermine können maximal ein Jahr im Voraus reserviert werden.“

Weitere Eheschließungen fanden statt im Kulturrathaus (44), Schloss Albrechtsberg (95), Lingnerschloss (50), Landhaus (41), Schloss Schönfeld (56), Palais im Großen Garten (21), Kraszewski-Museum (31), Rathaus Weixdorf (33) und im Neuen Rathaus (25).

Ein Vergleich zwischen den Trauorten ist nur eingeschränkt möglich, da viele Eheschließungsobjekte ausschließlich zu bestimmten Terminen in der Hauptsaison geöffnet sind. Die Villa Weigang Dresden hingegen steht ganzjährig zur Verfügung.

■ Sterbefälle erneut gestiegen

Im Jahr 2025 wurden 6.902 Sterbefälle beurkundet, darunter 3.569 Männer, 3.332 Frauen und eine weitere Person. Die Anzahl ist damit erneut höher als im Vorjahr (2024: 6.717). 177 der verstorbenen Personen besaßen eine ausländische Staatsangehörigkeit. Zudem wurden zwölf Sterbefälle nachbeurkundet, die sich im Ausland ereignet hatten.

Die Zahl der ausgestellten Urkunden ist im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen. Insgesamt wurden 18.810 (2024: 18.414) Personenstandsunterlagen ausgestellt.

■ Viele Namensänderungen

Seit dem 1. Mai 2025 gibt es ein neues Namensrecht. Die neuen Regelungen ermöglichen mehr Flexibilität bei der Wahl

Eliana Hanni kam am 28. September 2025 im Krankenhaus St. Joseph-Stift Dresden auf die Welt. Foto: Fotostudio Wachs Dresden

von Geburts- und Ehenamen, außerdem werden nachträgliche Namensänderungen erleichtert. Seit Inkrafttreten des Gesetzes wurden 164 Erklärungen zum Geburtsnamen beurkundet, die zuvor rechtlich nicht zulässig gewesen wären. Am häufigsten wurde dabei die sogenannte Rückbenennung gewählt, also die Rücknahme des Namens eines Stiefelternteils. Ergänzend dazu wurden 46 Erklärungen zum Ehenamen aufgenommen. Besonders häufig entschieden sich Ehegatten für einen gemeinsamen Doppelnamen, der künftig von beiden Partnern geführt wird.

Seit dem 1. November 2024 besteht aufgrund des neu eingeführten Selbstbestimmungsgesetzes die Möglichkeit, das Geschlecht durch Erklärung gegenüber dem Standesamt zu ändern. Im Jahr 2025 nahm das Standesamt Dresden mit 252 (2024: 240) beurkundeten Erklärungen eine gleichbleibend hohe Zahl an Vorgängen auf. 159 Personen erklärten eine neue Geschlechtszugehörigkeit, nachdem sie zuvor als weiblich registriert waren. 92 Personen waren zuvor als männlich registriert. 35 Erklärungen wurden von Personen unter 18 Jahren abgegeben.

Vergangenes Jahr gab es 2.159 Kirchenaustritte, die Anzahl ist damit leicht gesunken (2024: 2.455).

■ Hinweis

Die Standesbeamten und Standesbeamten der Landeshauptstadt Dresden beurkunden Personenstandsfälle, die sich auf dem Territorium der Stadt ereignet haben. Aus diesen Zahlen ist kein Rückschluss auf die mit Haupt- oder Nebenwohnsitz gemeldete Bevölkerung möglich. Die Arbeitsbilanz bezieht sich auf das Beurkundungsdatum und die Zuständigkeit.

Leipziger Bahnhof

In der Sitzung des Dresdner Stadtrats am 29. Januar wurde über den weiteren Fortgang der Entwicklung des Alten Leipziger Bahnhofs zum Gedenkort entschieden. Nach einer Aktuellen Stunde zum Thema einigte sich eine Mehrheit des Gremiums darauf, Antisemitismus in all seinen Erscheinungsformen zu verurteilen. Der Stadtrat unterstreicht in seinem Beschluss ausdrücklich die herausragende Bedeutung eines Gedenkortes mit einer Bildungs-, Vermittlungs- und kulturellen Begegnungsstätte am Alten Leipziger Bahnhof für Dresden, Sachsen und bundesweit. Die Landeshauptstadt Dresden ist angehalten, ihrer historischen Verantwortung auch für zukünftige Generationen gerecht zu werden.

Konkret beinhaltet der Beschluss, dem ein Ersetzungsantrag der Fraktionen BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, SPD und FDP/FB zugrunde liegt, eine zweigeteilte Projektförderung in Höhe von insgesamt 100.000 Euro zur Sicherung der weiteren konzeptionellen und inhaltlichen Arbeit des Projekts für 2026. Dabei entfallen 75.000 Euro auf die Weiterentwicklung des Nutzungs- und Betreibungskonzepts sowie die Fortführung der Forschungs-, Bildungs-, Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit. Eine weitere Förderung von 25.000 Euro soll fließen, wenn bis zum 30. September 2026 ein Konzept zur Weiterentwicklung des Projekts eingereicht wird, das die Bildungsangebote, eine Kooperationsstrategie mit weiteren Dresdner Gedenkstätten sowie einen Zeitplan für einen Pilotbetrieb der Angebote vorstellt.

Annekatriin Klepsch, Kulturbürgermeisterin und Mitglied im Beirat Erinnerungskulturen, erläuterte: „Die Entscheidung für eine weitere Förderung ist ein wichtiger Schritt für die Entwicklung des Alten Leipziger Bahnhofs als Gedenkort und Begegnungsstätte sowie für die Planung und Umsetzung weiterer Forschungstätigkeiten. Dass sie nur knapp zustande kam, ist jedoch besorgniserregend. Gedenkorte wie dieser sind unverzichtbar für die Erinnerung an die Verbrechen des Nationalsozialismus und für historisch-politische Bildungsarbeit. Ihr Erhalt ist Ausdruck unserer gesellschaftlichen Verantwortung.“

Aus dem Inhalt

Gedenkorte im Dresdner Norden	2
Schönste Kleingartenanlage 2026 gesucht	6
Ausschreibung Stellenangebote	10
Information Ombudsstelle gegen Korruption	10

Konzert der Dresdner Philharmonie zum 13. Februar

Zum Dresdner Gedenktage am Freitag, 13. Februar, 19 Uhr, sowie am Sonnabend, 14. Februar, 19 Uhr, verbindet die Dresdner Philharmonie Hören und Sehen zu einem besonderen Konzerterlebnis: Im Konzertsaal des Kulturpalasts, Schloßstraße 2 (Eingang Wilsdruffer Straße), wird der Film „Oh, To Believe in Another World“ des südafrikanischen Künstlers William Kentridge gezeigt. Dazu spielt das Orchester live Dmitri Schostakowitschs Sinfonie Nr. 10 unter der Leitung von Michael Sanderling.

Schostakowitschs 10. Sinfonie, uraufgeführt kurz nach Stalins Tod im Jahr 1953, gilt als musikalisch vielschichtige Auseinandersetzung mit der Stalin-Ära und den Erfahrungen von Anpassung, Bedrohung und innerem Widerstand. Sie ist geprägt von Dunkelheit und Schmerz – und zugleich von Momenten, in denen sich Hoffnung und Aufbruch andeuten. Der zweite Satz wird häufig als Porträt Stalins gedeutet.

William Kentridge schuf seinen Film als visuelle Begleitung zu dieser Sinfonie. Der Film entstand 2022 und ist in der für Kentridge typischen Collagenteknik geschaffen. Er erzählt von Schostakowitsch und seiner komplizierten Beziehung zur Sowjetunion, von den frühen Jahren nach der Revolution 1917 bis zu Stalins Tod und der Entstehung der Sinfonie.

Musik und Film verbinden sich zu einem Gesamtkunstwerk, das Gedenken und Kunst in Beziehung setzt und zugleich einen Akzent im William-Kentridge-Schwerpunkt der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden 2025/2026 bildet (mit Ausstellungen im Albertinum, im Kupferstich-Kabinett und in der Puppentheatersammlung). Der Film war in Auszügen bereits im Albertinum zu sehen.

Eintrittskarten ab 22 Euro, junge Leute: zehn Euro, sind über den Webshop der Dresdner Philharmonie unter www.dresdnerphilharmonie.de und im Ticketservice erhältlich (nur bargeldlose Bezahlung möglich).

■ Ticketservice der Dresdner Philharmonie

Schloßstraße 2
Telefon (03 51) 4 86 68 66
E-Mail ticket@dresdnerphilharmonie.de
www.dresdnerphilharmonie.de

Gedenkkonzert des Kreuzchores in der Kreuzkirche

Im diesjährigen Gedenkkonzert am Sonnabend, 7. Februar, 17 Uhr, widmet sich der Dresdner Kreuzchor einem der zentralen Werke der Musikgeschichte: Johann Sebastian Bachs Messe h-Moll überzeugt durch kompositorische Vollendung und geistliche Tiefe. Zum ersten Mal begleitet das Dresdner Festspielorchester die Aufführung in der Kreuzkirche am Altmarkt. Unter der Leitung von Kreuzchorleiter Martin Lehmann ist zudem ein hochkarätiges Solistenensemble zu erleben. Die Karten kosten zwischen 10 und 43 Euro. Die Abendkasse im Haus an der Kreuzkirche, An der Kreuzkirche 6, öffnet 15.30 Uhr. Der Abendkassenzuschlag beträgt drei Euro je Ticket.

Neue MNEMO-Gedenkorte im Dresdner Norden fertiggestellt

Neue Splitterskulpturen am Hellerberg, am St.-Pauli-Friedhof und in Hellerau



Gedenksplitter Grabanlage Zwangsarbeiterkinder am St.-Pauli-Friedhof.

Anlässlich des Internationalen Tages des Gedenkens an die Opfer des Holocaust am 27. Januar sind die Gedenkorte Hellerau und Hellerberg im Rahmen des Projektes „MNEMO Gedenkareal Dresdner Norden“ zur Aufarbeitung der NS-Diktatur fertiggestellt worden. Die Splitterskulpturen des Künstlers Jochem Hendricks machen im Dresdner Norden die Opfer- und Täterorte der Zwangsarbeit und Gewaltherrschaft während der Zeit des Nationalsozialismus sichtbar und vermitteln ihre Geschichte. Die Splitter tragen Informationstexte und sind digital miteinander verknüpft. Die inhaltliche Ausarbeitung nahm der Beirat für Erinnerungskulturen der Landeshauptstadt Dresden in Zusammenarbeit mit dem Amt für Kultur und Denkmalschutz vor.

Annekatrin Klepsch, Kulturbürgermeisterin und Mitglied im Beirat Erinnerungskulturen, erklärt: „Fast 100 Jahre nach der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten kommt die Landeshauptstadt Dresden ihrer Verantwortung nach, an die Opfer von Zwangsarbeit und Gewaltherrschaft im nördlichen Stadtgebiet sichtbar zu erinnern. Die Splitter tragen prägnante Informationstexte, die digital verknüpft sind. Ich danke den zahlreichen Initiativen der Regionalgeschichte in Dresden sowie den Forscherinnen und Forschern, die sich seit vielen Jahren für die Aufarbeitung engagieren. Mit dem Alten Leipziger Bahnhof besteht darüber hinaus in den nächsten Jahren die Herausforderung, einen Gedenkort mit Bildungs-, Vermittlungs- und Begegnungsstätte zu schaffen.“

Umweltbürgermeisterin Eva Jähniß ergänzt: „Es ist gut, wenn mit den Splintern an immer mehr Stellen in unserer Stadt deutlich gemacht wird, dass Dresden kein unschuldiges Opfer der NS-Diktatur und des Krieges war. Gerade aufgrund des jährlich stattfindenden Missbrauchs der Erinnerung an die Zerstörung Dresdens rund um den 13. Februar und den damit einhergehenden Verfälschungen der Geschichte durch die extreme Rechte, ist es wichtig, die Opfer- und Täterorte sichtbar zu machen und ins Bewusstsein der Bevölkerung zu holen.“

Nach dem ersten, wichtigen Splitter auf dem Heidefriedhof sind nun die nächsten Splitter öffentlich sichtbar. Diesen sollten noch viele weiteren folgen. Genügend geeignete Orte gibt es in Dresden leider.“

Carena Schlewitt, Intendantin HELLE-RAU – Europäisches Zentrum der Künste betont: „HELLERAU – Europäisches Zentrum der Künste setzt sich seit vielen Jahren mit der Geschichte des Areals und der Gebäudenutzung auseinander. Mit der Publikation von Robert Badura ‚Eine Pflanz- und Pflegestätte deutschen Geistes? Das Festspielhaus Hellerau im Nationalsozialismus als Kultort und Polizeischule‘ anlässlich der Eröffnung des Ostflügels 2025 wurde ein weiterer Meilenstein gesetzt. Wir begrüßen, dass mit der Installation des Splitters am Ostflügel auf dem Gelände des Festspielhauses Hellerau nun für alle Besucherinnen und Besucher des Areals und seiner Spielstätten eine ständig verfügbare Kontextualisierung der Geschichte der Polizeischule während der Zeit des Nationalsozialismus geschaffen wird.“

Der Künstler Jochem Hendricks erklärt: „Die neu installierten Skulpturen des großen, blauen Splitters in Hellerberg und der Wandsplitter am St. Pauli Friedhof und in Hellerau machen die Vision von MNEMO deutlich und zeigen, wie die weitere Umsetzung im gesamten Gedenkareal Dresdner Norden aussehen wird. Die Splitter markieren Orte nationalsozialistischer Verbrechen und verbinden sie miteinander, um ein Zeichen zu setzen.“

Architekt Florian Götze ergänzt: „Erinnerung MNEMO soll unsere Zukunft vor Wiederholung schützen, insbesondere vor dem Hintergrund der aktuellen politischen Entwicklungen. Wir freuen uns, dass mit der Umsetzung weiterer Splitter das Erinnerungsnetzwerk des ‚Gedenkareal Dresdner Norden‘ wächst und hoffen auf weitere Partizipation der Bürgerschaft für die Zukunft.“

■ Gedenkort Hellerberg und St.-Pauli-Friedhof

Während des Zweiten Weltkriegs befanden sich nördlich des St.-Pauli-Friedhofs, zwischen Radeburger Straße, Stauffenbergallee und Hammerweg, das „Judenlager Hellerberg“ und anschließend das „Entbindungslager Kiesgrube“. Ein großer Splitter markiert die Stelle des ehemaligen Lagers, in dem ab November 1942 die letzten etwa 300 als Juden verfolgten Menschen aus dem Dresdner Raum zwangsinterniert worden waren.

Ein weiterer Splitter an der Mauer des St.-Pauli-Friedhofs verweist auf die Grabanlage von mindestens 225 Kindern von Zwangsarbeiterinnen, die im Lager einen qualvollen Tod fanden.

■ Gedenkort Hellerau

Ab 1939 befand sich auf dem Gelände des heutigen Festspielhauses Hellerau eine von vier reichsweiten Lehranstalten für den Unteroffiziersnachwuchs. Bis zum Kriegsende durchliefen hier mehrere tausend Polizeisoldaten taktischen Unter-

richt, Trainingseinheiten an schweren Waffen, eine umfangreiche körperliche Ausbildung und eine sogenannte weltanschauliche Schulung. Der Ostflügel entstammt ebenfalls dieser Zeit, worauf nun auch ein Splitter hinweist. Vorausgegangen waren umfangreiche Forschungen durch den Historiker Robert Badura vom Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde (ISGV), die auf Initiative des Stadtrates der Landeshauptstadt Dresden sowie HELLE-RAU – Europäisches Zentrum der Künste durchgeführt wurden.

■ Hintergrund

Das Projekt „MNEMO Gedenkareal Dresdner Norden“ geht auf einen Ideenwettbewerb des Jahres 2022 zurück. Das Team um die Architekten Prof. Andrea Wandel, Prof. Wolfgang Lorch, Florian Götze und Thomas Wach (Wandel Lorch Götze Wach GmbH) sowie den Künstler Jochem Hendricks mit seinem Entwurf MNEMO DRESDEN entschied den Wettbewerb für sich. Die erste farbige Splitter-skulptur wurde im Februar 2025 auf dem Heidefriedhof installiert. Ziel ist es, ein wachsendes Netzwerk von Erinnerungs-orten im öffentlichen Raum zu schaffen.

Der „Gedenkort Hellerberg und St.-Pauli-Friedhof“ wurde gefördert durch eine Zuwendung des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Kultur und Tourismus aus dem Vermögen der Parteien und Massenorganisationen der ehemaligen DDR (PMO-Vermögen), 6. Tranche, und den Stadtbezirk Pieschen.

Der „Gedenkort Hellerau“ wurde mitfinanziert durch die Stiftung Sächsische Gedenkstätten aus Steuermitteln auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.

www.dresden.de/MNEMO



Gedenksplitter nördlich des St.-Pauli-Friedhofs am ehemaligen Eingang zum „Judenlager Hellerberg“. Fotos: Diana Petters

Neue Bildsprache für Dresdens Erinnerungskultur entwickelt

Impulse dafür entstanden während der Veranstaltungen im Gedenkjahr 2025

Die ersten Monate des Jahres sind in der Landeshauptstadt Dresden geprägt von einer Zeit des Erinnerns, der kritischen Auseinandersetzung und des lebendigen Dialogs mit der eigenen Geschichte. Durch eine Vielzahl unterschiedlicher Formen des Gedenkens rund um den Internationalen Holocaust-Gedenktag am 27. Januar wird der Blick auf das Leid der Verfolgten und Ermordeten und auf die daraus erwachsende Verantwortung gerichtet. Und alljährlich am 13. Februar gedenkt Dresden der Zerstörung der Stadt im Zweiten Weltkrieg.

■ Neue Bildsprache als kommunikative Klammer

Die verschiedenen Formate und Aktivitäten im Bereich der Erinnerungskultur – wie Gedenkveranstaltungen, Vermittlungsformate und Orte – sollen zukünftig noch stärker dargestellt werden. Vor allem die Website www.dresden.de wird als zentrales Kommunikationselement eingesetzt. Eine neue Bildsprache zeigt die vielfältigen Formen des Erinnerns an Diktatur, Krieg und Versöhnung. Sie verleiht der vielstimmigen Dresdner Erinnerungslandschaft ein Gesicht und ermutigt die Menschen, sich für eine offene, tolerante Gesellschaft sowie für Demokratie, Respekt, Frieden und Menschlichkeit einzusetzen.

Die in Dresden lebende Künstlerin Henrike Terheyden entwickelte im Auftrag der Landeshauptstadt eine neue Bildsprache, mit der sie die Gedanken einer Erinnerungskultur aufgreift. Sie ist lebendig und vielstimmig und wird durch die Zivilgesellschaft gestaltet. Henrike Terheyden erklärt: „Wie lässt sich Erinnerungskultur so denken, dass sich daraus konkretes Handeln im Jetzt ergibt? Wenn wir in Zeiten der erstarkenden demokratiefeindlichen Entwicklungen nur einmal im Jahr um ein Denkmal des Wiederaufbaus zusammenstehen und im Anschluss wieder in unseren Wohnzimmern verstummen, ist niemand auf den Straßen, um zu verhindern, dass sich die Gräueltaten des Nationalsozialismus in anderer Form wiederholen. Die Wahrzeichen für Solidarität und Gemeinschaft liegen nicht in ehemals zerstörten Gebäuden. Drehen wir es um: Es muss darum gehen, jeden Tag, und zwar jetzt, für ein gemeinsames, multiperspektivisches WIR Haltung zu zeigen. Erst dann kann sichtbar werden, was uns verbindet.“

■ Gedenkjahr 2025 und neue Impulse für die Zukunft

Das zurückliegende Gedenkjahr 2025 mit den 80. Jahrestagen rund um die Befreiung von der NS-Gewaltherrschaft hat viele Impulse für eine zukünftige Auseinandersetzung mit Diktatur und Krieg gegeben. Im Zentrum standen der Generationswechsel der Zeugen, die Benennung zentraler Themen des Jahres 1945, die Frage nach den vorausgehenden Gründen der Zerstörung und die Kontextualisierung authentischer und unbequemer Orte.



Neue Visualisierung für die Dresdner Erinnerungskultur, vorgestellt von Kulturbürgermeisterin Annetrin Klepsch, Künstlerin Henrike Terheyden und der Frauenkirchen-Geschäftsführerin Maria Noth (von rechts). Foto: Diana Petters

Annetrin Klepsch, Beigeordnete für Kultur, Wissenschaft und Tourismus, erläutert: „Im Gedenkjahr 2025 entstanden durch ein umfassendes Erinnerungsprogramm Impulse für die Auseinandersetzung mit Diktatur und Krieg in der Gegenwart. Die bereits seit Jahren in der Zivilgesellschaft und im Kultursektor gelebte und abgebildete vielseitige Programmatik spiegelt sich nun auch im Umgang mit der darauf gerichteten Erinnerungskultur in der Landeshauptstadt wider und erhält eine rahmende Bildsprache.“

Ein zentraler Teil der Dresdner Erinnerungskultur ist zweifelsohne die wiederaufgebaute Frauenkirche, die weit über die Grenzen der Landeshauptstadt zum Symbol der Versöhnung geworden ist. Ihre Silhouette ist auch auf dem von Henrike Terheyden gestalteten City-Light-Plakate zu sehen.

Maria Noth, Geschäftsführerin der Stiftung Frauenkirche Dresden, sagt: „Eine lebendige Erinnerungskultur ist vielstimmig. Sie verlangt einen wahrhaftigen Blick auf Ursachen und Wirkungen und sie fordert Haltung ein – gerade an einem Ort wie der Frauenkirche. Von hier aus öffnet sich der Blick über

Dresden hinaus, nach Coventry, nach Europa, in eine Welt, die weiterhin von Krieg und Gewalt geprägt ist. Gemeinsames Erinnern heißt für uns daher: für Menschenwürde und Demokratie einzustehen, Hass zu widersprechen und miteinander Friedensbotschaften zu entwickeln.“

■ Gemeinsam Haltung zeigen

Die zahlreichen Formen des Erinnerns zeigen, wie einzelne Personen, Gruppen oder die gesamte Gesellschaft mit ihrer Vergangenheit umgehen. Gedenken und Mahnung können Empathie fördern, Menschen verbinden und somit demokratische Strukturen stärken sowie ein friedliches Miteinander sichern. Unter dem Leitgedanken „Gemeinsam Haltung zeigen. Jeden Tag.“ wird das Gedenken rund um den 13. Februar noch stärker in die Sichtbarmachung von Ursachen und Folgen des Krieges eingebettet.

Unter www.dresden.de/1945 findet sich fortlaufend ein Veranstaltungskalender, für den im Jahresverlauf Termine und Ereignisse zur Erinnerungskultur übermittelt werden können.

www.dresden.de/1945

Internationale Wochen gegen Rassismus 2026

■ Aufruf von Oberbürgermeister Dirk Hilbert zur Beteiligung

„Liebe Dresdnerinnen und Dresdner, vor genau zehn Jahren hat sich die Landeshauptstadt Dresden erstmals an den Internationalen Wochen gegen Rassismus beteiligt. Seitdem haben sich jährlich zahlreiche Institutionen, Vereine und Initiativen mit dem Thema Rassismus auseinandergesetzt und darauf kreative sowie nachhaltige Antworten gefunden. Ihnen allen gilt mein aufrichtiger Dank. Das intensive zivilgesellschaftliche wie auch institutionelle Engagement hat dazu beigetragen, dass die Aktionswochen gegen Rassismus in unserer Stadt zu einem starken und wiederkehrenden Zeichen für gelebte Demokratie, Mitmenschlichkeit und Solidarität mit von Rassismus Betroffenen wurden.“

Doch auch heute noch sind rassistische Einstellungen weiterhin in Teilen unserer Gesellschaft anzutreffen. Dies belegen unter anderem die Ergebnisse des jüngsten Sachsen-Monitors, der über eine Zunahme von menschenfeindlichen Einstellungen informiert. Diese zeigen sich unter anderem in der Abwertung von Migrantinnen und Migranten, aber auch in der Zunahme antisemitischer Ressentiments.

Die Ablehnung von grundgesetzlich verankerten Prinzipien und Werten, zum Beispiel die Wahrung der Menschenwürde, der Schutz von Minderheiten sowie Rechts- und Sozialstaatlichkeit, bedrohen unsere Demokratie und unseren gesellschaftlichen Zusammenhalt. Darauf soll auch in diesem Jahr wieder aufmerksam gemacht werden: Demokratie und Vielfalt stellen sich gegen Rassismus, Ausgrenzung und Diskriminierung. Lassen Sie uns gemeinsam zeigen, dass wir grundgesetzlich verankerte Rechte in Dresden gegen extremistische und rassistische Bedrohungen verteidigen. In einer Zeit, in der vielerorts Hass und Ausgrenzung oft un widersprochen bleiben, sind die Internationalen Wochen gegen Rassismus unverzichtbar. Sie zeigen eindrucksvoll die Kraft der vielen Engagierten, die den Angriffen auf die Menschenwürde und auf das Recht auf Gleichheit entgegentreten – und sich für eine Gesellschaft ohne Diskriminierung einsetzen.

Ich lade Sie herzlich ein, sich auch in diesem Jahr mit eigenen Beiträgen an den Aktionswochen zwischen dem 16. März und dem 6. April 2026 zu beteiligen, sich zu vernetzen und das respektvolle Miteinander in Dresden zu stärken. Die Anmeldung von Veranstaltungen ist online ab dem 16. Februar 2026 und fortlaufend bis zum Ende der Veranstaltungswochen unter www.dresden.de/iwgr möglich.“



Der Oberbürgermeister gratuliert

■ **zum 100. Geburtstag**
am 9. Februar
Roswitha Schrap, Blasewitz

■ **zum 90. Geburtstag**
am 6. Februar
Frank Mühle, Altstadt
Dieter Schöbel, Cotta
Siegfried Muschalla, Altstadt
am 7. Februar
Hans Leumann, Altstadt
Dietrich Buschbeck, Blasewitz
Margarethe Köhler, Pieschen
am 8. Februar
Elisabeth Schierer, Prohlis
am 9. Februar
Iakov Malkov, Altstadt
Erika Zeidler, Cossebaude
Felix Kenner, Blasewitz
Jürgen Reichelt, Altstadt
Dr. Siegwart Collatz, Loschwitz
am 10. Februar
Manfred Peterseim, Blasewitz
am 11. Februar
Klaus Richter, Cotta
Gisela Ruffani, Blasewitz
am 12. Februar
Dieter Schneider, Leuben
Hildegard Bachmann, Klotzsche
Christa Kaden, Altstadt

Gut informiert?

dresden.de/amtsblatt

Weitere Schulungsangebote zum Krankheitsbild Demenz

Programm des Pflege- und Betreuungsvereins im Auftrag der Landeshauptstadt Dresden

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Dresdner Pflege- und Betreuungsvereins führen im Auftrag der Landeshauptstadt Dresden Schulungen zum Krankheitsbild Demenz durch und organisieren Fachvorträge zu spezifischen Themen. Die Schulungen für interessierte Dresdnerinnen und Dresdner sowie für Fachleute finden in den Räumen des Vereins, Merianplatz 4, statt. Der Veranstaltungsbesuch ist kostenfrei. Es wird um eine verbindliche Anmeldung gebeten, telefonisch unter (03 51) 4 16 60 47 oder per E-Mail an demenz@dpbv-online.de.

■ Die Grundschulung vermittelt Informationen zum Krankheitsbild Demenz, zu

Kommunikationsmöglichkeiten und zu in Dresden bereits vorhandenen Hilfe- und Beratungsstrukturen.

Die nächsten Termine sind:

- Dienstag, 24. Februar, 9 bis 12 Uhr
- Mittwoch, 4. März, 16 bis 19 Uhr
- Dienstag, 14. April, 9 bis 12 Uhr
- Mittwoch, 15. April, 16 bis 19 Uhr
- Dienstag, 19. Mai, 9 bis 12 Uhr

■ Die Aufbauschulung „Praktische Ansätze im Umgang mit demenzerkrankten Menschen“ schließt inhaltlich an die Grundschulung an. Themen sind der Umgang mit schwierigen Verhaltensweisen und kommunikative Ansätze.

Die nächsten Termine sind:

- Dienstag, 17. März, 9 bis 12 Uhr
- Mittwoch, 18. März, 16 bis 19 Uhr
- Dienstag, 5. Mai, 9 bis 12 Uhr
- Mittwoch, 6. Mai, 16 bis 19 Uhr

Die Termine bei den Grund- und Aufbauschulungen haben jeweils den gleichen Inhalt.

■ Kontakt

Dresdner Pflege- und Betreuungsverein
Merianplatz 4

Telefon (03 51) 4 16 60 47

E-Mail: demenz@dpbv-online.de

www.dresden.de/demenz



Neues Gerätehaus für Stadtteilfeuerwehr Reitzendorf

Brand- und Katastrophenschutzamt stärkt Feuerwehren im Schönfelder Hochland

Am 23. Januar legten Sicherheitsbürgermeister Jan Pratzka und der Leiter der Dresdner Feuerwehr Dr. Michael Katzsch den Grundstein für den Neubau eines modernen Gerätehauses im Schönfelder Hochland. Das Brand- und Katastrophenschutzamt errichtet auf dem Gelände eines ehemaligen landwirtschaftlichen Betriebes an der Meixstraße in Dresden-Reitzendorf ein Feuerwehrgebäude für die Stadtteilfeuerwehr (STF) Reitzendorf. Sie ist der Zusammenschluss der Freiwilligen Feuerwehren Schönfeld und Zaschendorf.

Mit der Zusammenlegung beider Wehren werden Strukturen gebündelt, Abläufe optimiert und die Einsatzfähigkeit nachhaltig gestärkt. Künftig profitieren die Kameradinnen und Kameraden von verbesserten Arbeits- und Gesundheitsschutzbedingungen sowie zeitgemäßen Rahmenbedingungen für Einsatzdienst, Aus- und Weiterbildung sowie Jugendarbeit.

■ Gerätehaus mit Nachhaltigkeit

Der Neubau bietet vier Garagenstellplätze für Feuerwehrfahrzeuge, eine Waschküche für Großgeräte und im nördlichen Gebäudeteil eine Fahrzeughalle mit vier LKW-Stellplätzen. Außerdem entstehen Werkstatt-, Lager- und Technikräume auf

zwei Etagen. Der südliche Gebäudeteil beherbergt auf zwei Etagen Sanitär- und Umkleieräume sowie Räumlichkeiten für Verwaltung, Weiterbildung und Jugendarbeit. Zusätzlich entsteht auf dem Gelände der Grünschnittplatz Reitzendorf, der von der Ortschaft Weißig finanziert und betrieben wird.

Die Fassade besteht aus robustem, langlebigem Klinker. In ausgewählten Bereichen sorgt eine Begrünung für ein attraktives Erscheinungsbild. Das Dach wird extensiv begrünt und mit einer Photovoltaikanlage samt Stromspeicher ausgestattet. So verbindet der Neubau ökologische Aspekte mit einer verbesserten Eigenversorgung mit Strom.

■ Zeitplan und Kosten

Die Bauarbeiten begannen 2024 mit dem Abbruch der alten Gebäude und wurden 2025 mit Tief- und Rohbaumaßnahmen fortgesetzt. Die Fertigstellung und Inbetriebnahme des Gerätehauses ist im November 2027 geplant. Dieser Termin markiert zugleich den endgültigen Start der zusammengeführten Stadtteilfeuerwehr Reitzendorf. Die Baukosten betragen rund elf Millionen Euro. Der Freistaat Sachsen steuert bis zu 810.000 Euro Fördermittel bei.



Bei der Grundsteinlegung: André Heinz, ehemaliger Wehrleiter STF Schönfeld, und Erik Collmann, ehemaliger Wehrleiter STF Zaschendorf (unten von links), sowie Ortsvorsteherin Manuela Schreiter mit Philipp Müller und Alina Öhlhorn von der Jugendfeuerwehr Schönfeld (oben von links).

Foto: Feuerwehr Dresden

Willkommen

zum

Radebeuler

Immobilien Café

immer 16 - 18 Uhr . Karlstraße 1

mit Immobiliensachverständige Caroline Heller

Jetzt auch in Dresden auf der Wigardstraße 21, 01097 Dresden



www.beck-holz-immobilien.de

TERMINE

26.02.

26.03.

- Immobilien verkaufen, kaufen, vermieten oder bewerten lassen - Sie fragen, wir antworten und geben wertvolle Tipps
- köstlichen Barista-Kaffee genießen
- sich mit Gleichgesinnten in entspannter Atmosphäre austauschen

Archivale des Monats

Winterzauber und Schlittenfahrten am Dresdner Hof

Einblick in die höfische Festkultur in der Residenzstadt Dresden des 18. Jahrhunderts

Höfische Schlittenfahrten in den Wintermonaten zählten zu den beliebten Vergnügungen des sächsischen Hofes. Dass diese nicht ohne erhebliche Entbehrungen der Dresdner Bevölkerung einhergingen, zeigen die „Gouvernements-Verordnungen“ aus dem Bestand des Ratsarchivs. Die Akte ist als Archivale des Monats Februar im Lesesaal des Stadtarchivs Dresden, Elisabeth-Boer-Straße 1, ausgestellt.

Bereits seit der Frühen Neuzeit sind winterliche Schlittenfahrten als Bestandteil höfischer Festkultur belegt. Erste dokumentierte Ausfahrten fanden im Januar 1583 durch Kurfürst August (1526 bis 1586) statt. Kurfürst Friedrich August I. (1670 bis 1733), genannt August der Starke, machte die höfische Festkultur zu einem festen Bestandteil seiner Regierungspolitik. Im Februar 1721 ordnete August der Starke vier „Herrschaftliche Schlittenfahrten“ an. Ausführliche Anweisungen des Gouverneurs Graf von Wackerbarth (1662 bis 1734) verpflichteten den Stadtrat, die Straßen, Plätze und Wege für die Schlittenfahrt vorzubereiten und mit Schnee zu präparieren, selbst dann, wenn dieser zuvor aus der Stadt transportiert worden war. Verkehrswege mussten umgeleitet und das bewaffnete Bürgerregiment zur Schaffung von Ruhe und Ordnung herangezogen werden.

Die erste Schlittenfahrt Augusts des Starken führte am 11. Februar 1721 vom Taschenbergpalais bis in den Großen Garten. Als Teil barocker Hofkultur wurden solche Festlichkeiten bewusst in die Abendstunden verlegt, so dass am 16.



Februar 1721 erstmals eine nächtliche Schlittenfahrt bei Laternen- und Fackelschein sowie vor festlich illuminierten Fenstern stattfand. Eine besondere Rolle schien dabei der Altmarkt zu spielen, der vollständig mit Schnee bedeckt sein musste. Die Soldaten der Dresdner Garnison hatten den Platz abzusichern, sodass die Schlitten des Kurfürsten und seiner Gäste kunstvolle Figuren ziehen konnten. Ob dabei mehr als vergängliche Spuren im Schnee zurückblieben, verraten die archivischen Quellen nicht. Deutlich wird jedoch, dass die Vorbereitungen mit erheblichem Aufwand und spürbaren Belastungen für die Dresdner Bevölkerung verbunden waren. Arbeitseinsätze, die Aufwartung als Bürgerregiment und die festliche Beleuchtung der Häuser erforderten körperliche, finanzielle und organisatorische Aufwendungen. Schlittenfahrten waren damit weit mehr als ein bloßes Hofvergnügen. Sie verdeutlichen

Archivale. Akte „Gouvernements-Verordnungen wegen Herrschaftl.(licher) Schlittenfahrten in den grosen Garten, und nach dem Palais in Altdresden“. Foto: Kerstin Guckeland
Quelle: Stadtarchiv Dresden, 2.1.6 Ratsarchiv, Nr. G.V.15

zugleich das enge Zusammenspiel von Hof, Verwaltung und Bürgerschaft. Die Akte gewährt Einblicke in die Organisation, die sozialen Strukturen und kulturelle Bedeutung höfischer Festlichkeiten im Dresden des 18. Jahrhunderts.

Weitere Geschichten erfahren Interessierte in der Publikation „in civitate nostra Dreseden“: Verborgenes aus dem Stadtarchiv, Zweites Buch, die im Januar 2025 erschienen ist. Die limitierte Auflage ist exklusiv nur über das Stadtarchiv Dresden erhältlich. Weitere Informationen zum Buchverkauf sind zu finden unter: www.dresden.de/stadtarchiv.
Christina Düring, Stadtarchiv Dresden

Konzert „Mitten in Europa“ im Kulturpalast Dresden

35 Jahre Städtepartnerschaft zwischen Dresden und Salzburg mit kulturellem Höhepunkt

Am Sonntag, 22. März, 11 Uhr, gibt es ein besonderes Konzert im Kulturpalast Dresden, Schloßstraße 2 (Eingang Wilsdruffer Straße). Unter dem Titel „Mitten in Europa“ musizieren die Dresdner Bläserphilharmonie und die Postmusik Salzburg. Das festliche Konzert stellt die langjährige Städtepartnerschaft zwischen Dresden und Salzburg in den Mittelpunkt. Anlass ist das 35-jährige Bestehen dieser Partnerschaft, die auch von kulturellem Austausch geprägt ist.

Im Konzert treffen festlicher Glanz

und große sinfonische Klangbilder aufeinander: Den Auftakt bildet die „Juvavum Fanfare“ von Andreas Ziegelbäck, gefolgt von „Kaiserin von Österreich – Sissi“ von Otto M. Schwarz. Ein Programmhöhepunkt ist „Shenandoah Fantasy“ von Jay Chattaway mit Helmut Fuchs, Solotrompeter der Sächsischen Staatskapelle Dresden. Den Abschluss bildet Richard Strauss’ monumentale „Eine Alpensinfonie“ in einer Bearbeitung für sinfonisches Bläserorchester. Die musikalische Leitung teilen sich

Martin Schwab (Salzburg) und Andrea Barizza (Dresden).

Der Vorverkauf für das Konzert „Mitten in Europa“ hat begonnen. Der Eintritt kostet 20, 35 und 50 Euro, ermäßigt 16, 28 und 40 Euro.

■ Ticketservice im Kulturpalast
Schloßstraße 2
(03 51) 4 86 68 66
ticket@dresdnerphilharmonie.de
www.kulturpalast-dresden.de
www.dresden.de/europa

Stadtarchiv bietet Lesung mit Frauen aus Dresden

Dresdnerinnen über ihre Lebenswege und ihre Erfahrungen in der DDR und der BRD

Am Dienstag, 10. Februar, 18 Uhr, lädt das Stadtarchiv Dresden auf der Elisabeth-Boer-Straße 1 zu einer Buchlesung ein. Der Eintritt ist kostenfrei.

Eine neunköpfige Frauengruppe berichtet in dem Buch „Das halbe Leben ganz“ über ihre Lebenswege und ihre Erfahrungen in der DDR und in der BRD. Es sind Dresdnerinnen, die sich

seit vielen Jahren zu einer Erzähl- und Schreibgruppe zusammengefunden haben. Für sie stand neben vielen anderen verbindenden Elementen eine wesentliche biografische Gemeinsamkeit im Mittelpunkt: das Leben in der DDR. Von früher Kindheit an bis ins mittlere Erwachsenenalter bildete dieses Land den Rahmen, in dem sie sich entwickelten,

Prägungen erfuhren, Pläne verwirklichten oder Aufgaben und Begrenzungen wahrnahmen. Ungeachtet der gemeinsamen Sozialisationserfahrungen treten auch Kontraste zutage. Alle neun Frauen haben ihren Weg zu sich selbst, wenn auch auf Umwegen, gefunden.

www.dresden.de/stadtarchiv

TACHELES: Junge Menschen erforschen eigene Identität

Die Jugendkunstschule Dresden lädt junge Menschen zwischen 14 und 21 Jahren zum Projekt „Tacheles – Zwischen Sag- und Unsagbarem“ von März bis November ein. Mit der jüdisch-queeren Performancekünstlerin Anna Lublina erforschen die Teilnehmenden ihre Sprache, Identität und Zugehörigkeit. Ausgehend von jüdischen Erfahrungen mit Ausgrenzung richtet sich der Blick auf das, was viele junge Menschen erleben: bewertet zu werden, festgelegt zu sein oder auf Etiketten reduziert zu werden – in der Schule, im Alltag und in digitalen Räumen. Bis 28. Februar können sich junge Leute per E-Mail an vmarcenaro@jks.dresden.de für das Projekt anmelden. Die Teilnahme ist kostenlos. Bei einem Informationsabend am Mittwoch, 28. Januar, 17.30 Uhr, in der JKS Kö15, Königstraße 15, Chill-Lounge, können Interessierte das Team kennenlernen und entscheiden, ob sie beim Projekt dabei sein möchten.

www.dresden.de/tacheles

Jetzt für die „Klingende Stadt“ der Musikfestspiele anmelden

Die Dresdner Musikfestspiele verwandeln Dresdens Innenstadt am Sonnabend, 30. Mai, ab 14 Uhr für ein paar Stunden in ein klingendes Mosaik. Beim Projekt „Klingende Stadt“ öffnet Intendant Jan Vogler die Bühne für Solisten, Musikensembles und Tänzer aller Genres, die einmal ihren eigenen Auftritt bei den Dresdner Musikfestspielen gestalten wollen. Die Idee ist es, Dresden einen Nachmittag lang an vielen Orten zum Klingen zu bringen und zu zeigen, wie groß das musikalische Potenzial der Stadt auch jenseits der großen Konzertsäle ist. Das Publikum kann durch die Stadt spazieren und sich von den Konzerten inspirieren lassen. Der Eintritt ist frei.

Bei diesem Projekt kann jeder mitmachen, der sich zutraut, ein 20-minütiges Programm vor Publikum zu präsentieren. Im Vordergrund steht nicht Perfektion, sondern die Freude an der Musik. Musiker, Tänzer und Ensembles können sich bis 1. April mit dem Formular auf der Internetseite der Musikfestspiele sowie per E-Mail anmelden.

klingendestadt@musikfestspiele.com
www.musikfestspiele.com/klingendestadt

Erinnerungen an das Leben in Dresden im Zweiten Weltkrieg

Am Mittwoch, 11. Februar, 19.30 Uhr, lädt die Zentralbibliothek im Kulturpalast, Schloßstraße 2 (Eingang Wilsdruffer Straße) zur Lesung mit Gespräch zu Jan Kamieskis Erinnerungsbericht ein. Es gibt zahlreiche Berichte über Dresden im Zweiten Weltkrieg – dieses Buch bietet Außergewöhnliches: Es sind die Erinnerungen eines Polen, der mit gefälschten Papieren ab 1941 als damals 18-Jähriger unter den Dresdnern lebte. Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung nicht erforderlich.

Schönste Kleingartenanlage 2026 gesucht

Feierliche Preisverleihung zum „Tag des Gartens“

Unter dem Motto „Zukunft gestalten mit bunten, vielfältigen Kleingärten – ökologisch und nachhaltig“ startet 2026 der Wettbewerb um die Schönste Kleingartenanlage in Dresden. Die Landeshauptstadt Dresden und der Stadtverband „Dresdner Gartenfreunde“ e. V. laden alle Dresdner Kleingärtnervereine zur Teilnahme ein. Ziel ist es, die Bedeutung und Leistungsfähigkeit der Kleingärten sichtbar zu machen. Bewerbungen können ab sofort unter www.dresden.de/kleingartenvereine eingereicht werden.

■ Bewerbungsschluss ist 15. April 2026

Mit rund 23.500 Kleingartenparzellen leisten die Dresdner Kleingartenanlagen einen unverzichtbaren Beitrag zur grünen Infrastruktur der Stadt. Sie fördern die Biodiversität, wirken klimaregulierend, bieten wohnungsnah Erholungsräume und stärken das soziale Miteinander. Gerade vor dem Hintergrund von Klimawandel, Flächendruck und städtischer Verdichtung kommt dem Kleingartenwesen eine wachsende Bedeutung zu – auch als wichtige Stimme für den Erhalt und die Weiterentwicklung urbaner Grünflächen.

Der Wettbewerb ist daher nicht nur eine Auszeichnung für engagierte Vereine. Er soll auch öffentlich zeigen, welchen Mehrwert Kleingartenanlagen für Dresden haben und wie sie zu einer nachhaltigen Stadtentwicklung beitragen.

■ Wer kann sich bewerben?

Gesucht werden Kleingartenanlagen, die durch ökologische Bewirtschaftung, nachhaltige Konzepte, Vielfalt und ein aktives Vereinsleben überzeugen. Innovative Projekte, Umweltbildung, gemeinschaftliche Aktivitäten und zukunftsorientierte Ansätze stehen dabei besonders im Fokus.

Nach Ablauf der Bewerbungsfrist wird die Jury die teilnehmenden Kleingartenanlagen am 22. und 23. Mai 2026 im Rahmen von Vor-Ort-Begehungen bewerten.

Dr. Sascha Döll, Leiter des Amtes für Stadtgrün und Abfallwirtschaft und Mitglied der Wettbewerbsjury sagte: „Das Dresdner Kleingartenwesen ist

ein tragender Bestandteil der grünen Infrastruktur unserer Stadt. Die Anlagen leisten einen wichtigen Beitrag zum Klima- und Artenschutz, zur sozialen Stabilität und zur Lebensqualität. Der Wettbewerb bietet eine gute Gelegenheit, dieses Engagement sichtbar zu machen und zugleich Impulse für eine zukunftsorientierte Weiterentwicklung zu setzen.“

Die Wettbewerbsbeiträge machen außerdem deutlich, welches Potenzial in den bestehenden Kleingartenanlagen steckt. Sie zeigen anschaulich, wie nachhaltige Stadtentwicklung gelingen kann – etwa bei städtischen Themenjahren, überregionalen Veranstaltungen oder langfristigen Konzepten für das öffentliche Grün. Kleingärten dienen dabei als praktische Beispiele für ökologisches Handeln, bürgerschaftliches Engagement und eine nachhaltige Nutzung von Flächen.

■ Preisverleihung

Die feierliche Preisverleihung findet traditionell anlässlich des „Tags des Gartens“ im Juni statt und bildet den Höhepunkt des Wettbewerbsjahres. Der Wettbewerb ist mit attraktiven Preisen dotiert: Der Siegerverein erhält 1.000 Euro Preisgeld. Für den zweiten Platz sind 500 Euro, für den dritten Platz 250 Euro vorgesehen. Zusätzlich können besondere Projekte und Aktivitäten der Endrundenteilnehmer mit Sonderpreisen zu je 200 Euro ausgezeichnet werden.

Die Jury behält sich außerdem vor, einen Sonderpreis für den schönsten Einzelgarten zu vergeben.

www.dresden.de/kleingartenvereine

Fragen?

dresden.de/wegweiser

In Dresden ist es zu warm und zu trocken

Jahreswetterbilanz 2025 der Stadt Dresden unterstreicht Klimatrend

Das Jahr 2025 war in Dresden erneut deutlich zu warm, sehr sonnig und außergewöhnlich trocken. Zwar lag die Jahresdurchschnittstemperatur unter dem bundesweiten Mittel, dennoch bestätigt auch 2025 den anhaltenden Erwärmungstrend. Mit einer Jahresmitteltemperatur von 10,4 Grad Celsius lag Dresden um 1,5 Grad über der Klimareferenzperiode 1961 bis 1990. Deutschlandweit betrug die Abweichung sogar 1,9 Grad. Damit reiht sich 2025 auch in Dresden in die Serie überdurchschnittlich warmer Jahre ein.

■ Viele Sonnenstunden, wenig Regen

Mit insgesamt 2.031 Sonnenstunden verzeichnete Dresden das sechste sonnenscheinreichste Jahr seit 1961. Gegenüber dem langjährigen Mittel entspricht dies einem Plus von 31 Prozent. Bis auf die Monate Juli und Oktober schien die Sonne in allen Monaten häufiger als im Durchschnitt.

Wo viel Sonne scheint, fällt meist wenig Regen. An der Wetterstation Dresden-Klotzsche wurde im Jahr 2025 an lediglich 136 Tagen messbarer Niederschlag registriert. Das sind 34 Regentage weniger als im Zeitraum 1961 bis 1990. Insgesamt fielen 29 Prozent weniger Niederschlag, das entspricht einem Defizit von 192 Litern pro Quadratmeter. Mit nur 477 Litern Niederschlag war 2025 das fünftrockenste Jahr seit 1961. Besonders auffällig war das erste Halbjahr, das – neben 2003 – das trockenste seit 1961 war.

■ Längere Kälteperioden blieben aus

Mit 76 Frosttagen, also Tagen, an denen die Tagesminimumtemperatur unter null Grad Celsius bleibt, lag die Zahl um fünf Tage unter dem Referenzwert. Besonders deutlich war der Rückgang bei den Eistagen. Das sind Tage, bei denen die Tageshöchsttemperatur unter null Grad Celsius bleibt. Statt durchschnittlich 27 wurden 2025 nur sieben Tage mit ganzjährigem Frost gemessen.

Mit 43 Sommertagen, Tagen an denen die Tageshöchsttemperatur 25 Grad Celsius erreicht oder überschreitet, wurde

der Vergleichswert 1961 bis 1990 um fünf Tage überschritten. Die Zahl der heißen Tage, das bedeutet Tage an denen 30 Grad Celsius oder mehr erreicht werden, lag mit 15 mehr als doppelt so hoch wie der Langzeitdurchschnitt. Diese traten vor allem im Juni auf, also zu Beginn des Sommers, wo hohe Temperaturen als besonders belastend empfunden werden, da der Körper noch nicht daran gewöhnt ist.

■ Wässerung der Stadtbäume

Die Jahreswetterbilanz 2025 unterstreicht damit einmal mehr die klimatischen Veränderungen in Dresden und verdeutlicht die zunehmende Wärme, Sonnenscheindauer und Trockenheit. Grundwasser konnte sich kaum neu bilden, sodass die Grundwasserstände das ganze Jahr über kontinuierlich sanken. Die städtischen Bäume litten abermals unter diesen Bedingungen. Bereits im April begannen Fachleute der Landeshauptstadt Dresden mit der Wässerung der rund 6.000 Jungbäume. Aufgrund der hohen Temperaturen kam es sowohl zu Schuljahresende als auch -beginn zu Einschränkungen des Schulunterrichts.

Dresden braucht eine tragfähige, strategische Antwort auf das sich ändernde Stadtklima und häufiger auftretende Wetterextreme. Umweltbürgermeisterin Eva Jähnigen wirbt deshalb beim Stadtrat nach der abschlägigen Abstimmung im Dezember 2025 darum, das Klimaanpassungskonzept doch noch zu beschließen und ordnet ein: „Ein beschlossenes und planmäßiges Vorgehen, Dresden widerstands- und zukunfts-fähig gegenüber den Klimaveränderungen zu machen, bleibt weiterhin dringend notwendig. Investitionen in die Klimaanpassung verursachen Kosten. Sie reduzieren letztlich jedoch die deutlich höheren Kosten, die durch Extremwetterereignisse entstehen. Maßnahmen zur Anpassung an die Klimaveränderungen sind auch eine Frage der sozialen Verantwortung.“

www.dresden.de/klima

MAßANFERTIGUNGEN
OHNE AUFPREIS!

Werkseigene Produktion
und Montage
Festpreise

Original
HENKEL
Alusysteme GmbH

Schweizermühle 8
01824 Rosenthal-Bielatal
Tel. (03 50 33) 7 12 90
Fax (03 50 33) 7 10 30
www.henkel-alu.de

Anbaubalkone
Terrassendächer
Haustürvordächer

Carports
Balkon-
überdachungen



Wir freuen uns auf Ihren Anruf! ☎ 03 50 33/7 12 90

Landeshauptstadt Dresden rechnet mit weiterem Bevölkerungswachstum bis 2040

Fachkräftezuzug stützt Wachstum – niedrige Geburtenzahlen bremsen Dynamik

Die Kommunale Statistikstelle der Landeshauptstadt Dresden hat eine neue städtische Bevölkerungsprognose erarbeitet.

Demnach wird die Einwohnerzahl Dresdens bis zur Jahresmitte 2040 um rund 16.400 Personen auf etwa 587.900 steigen. Das entspricht einem moderaten Wachstum von 2,9 Prozent innerhalb der kommenden 15 Jahre. Positiv auf die Bevölkerungsentwicklung wirken sich insbesondere zusätzliche Zuzüge von Fachkräften aus. Diese werden vor allem durch Erweiterungen bestehender Unternehmen und geplante Neuansiedlungen im Dresdner Norden erwartet.

Das weiterhin niedrige Geburtenniveau verhindert jedoch eine stärkere Wachstumsdynamik, wie sie noch in der Bevölkerungsprognose aus dem Jahr 2023 angenommen worden war.

■ Unterschiedliche Entwicklungen in den Altersgruppen

Für die einzelnen Altersgruppen werden bis 2040 sehr unterschiedliche Entwicklungen prognostiziert. Die Anzahl von Kindern wird sich insgesamt zunächst weiter verringern. Einzelne wichtige Jahrgänge zur Kita- und Schulplanung entwickeln sich folgendermaßen:

■ Die Höchstzahl der 3-Jährigen lag im Jahr 2019 bei 6.074 und wird im Jahr 2028 ein Minimum von 3.840 Kindern erreichen.

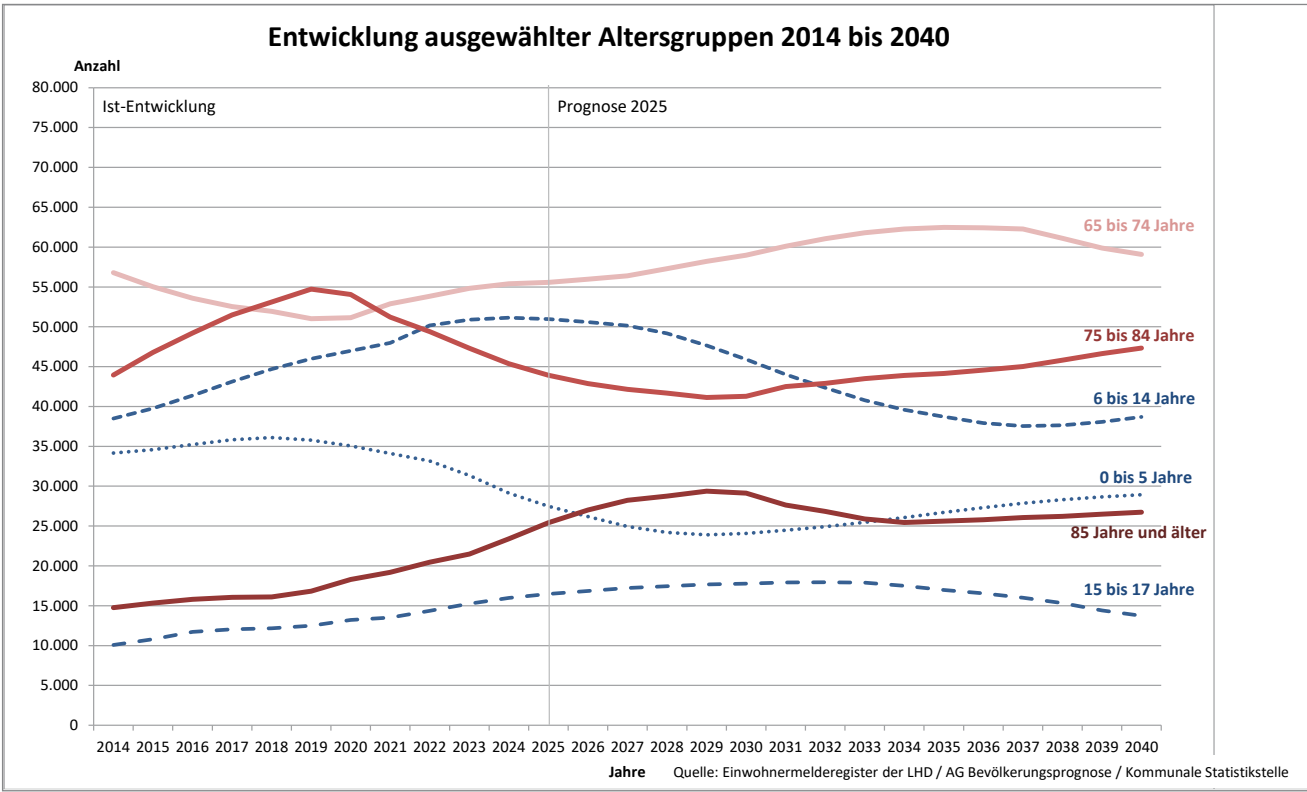
■ Der bei den 6-Jährigen im Jahr 2022 erreichte Höchstwert von 5.914 wird sich bis zum Jahr 2031 auf 3.830 Kinder verringern. Danach kann unter den getroffenen Annahmen wieder mit leicht steigenden Zahlen gerechnet werden.

■ Im Vergleich zur Jahresmitte 2025 wird sich die Anzahl der Kinder und Jugendlichen im Alter von 6 bis 17 Jahren bis 2040 zu etwa 22 Prozent verringern.

Während auch die Zahl der 30- bis 44-Jährigen leicht rückläufig sein wird, sind dagegen Zuwächse im erwerbsfähigen Alter jenseits dieser Altersklasse zu erwarten, was insgesamt zu einem Anstieg der Personenzahl im erwerbsfähigen Alter sorgt. Neben der Zu- und Abwanderung liegt die Ursache vor allem in unterschiedlich stark besetzten Altersjahrgängen, die im Laufe der Prognose in die jeweils höhere Altersgruppe wechseln.

Bei der Anzahl der Seniorinnen und Senioren werden bis 2040 moderate Zuwächse erwartet. Die Gruppe der 65- bis 74-Jährigen wird um zirka 3.500 Personen zunehmen (+6 Prozent). Die Gruppe der 75- bis 84-Jährigen wird nach einem vorübergehenden Rückgang 2040 wieder etwas stärker besetzt sein als heute. Die Zahl der 85-Jährigen und Älteren wird noch bis 2029 auf knapp 29.400 Personen steigen (+3.900 oder +15 Prozent) und danach bis 2040 wieder auf 26.700 Personen absinken (+1.300 oder 5 Prozent im Vergleich zu 2025).

Das Durchschnittsalter der Dresdner Bevölkerung steigt leicht von aktuell 43,7 auf 44,8 Jahre im Jahr 2040.



■ Starke Unterschiede zwischen den Stadtteilen

Auf Stadtebene zeigt sich bis 2035 eine sehr unterschiedliche Entwicklung. Die hohe Bautätigkeit sorgt in zentrumsnahen Stadtteilen wie Mickten (+22 Prozent), Pirnaische Vorstadt (+21 Prozent) und Friedrichstadt (+20 Prozent) bis 2035 für eine weiter stark wachsende Einwohnerzahl. Die höchsten Bevölkerungsrückgänge sind in diesem Zeitraum vor allem in Stadtteilen am Stadtrand zu erwarten. Besonders betroffen sind Loschwitz/Wachwitz (-8 Prozent), Lockwitz sowie Hosterwitz/Pillnitz (jeweils -6 Prozent). Hauptursachen sind dort ein hohes Durchschnittsalter und geringe Geburtenzahlen. Die Stadtteile mit mehr Sterbefällen als Geburten stellen derzeit die Mehrheit dar. Im Jahr 2025 wird der Prognose nach mit einem Durchschnittsalter von 37,9 Jahren die Friedrichstadt der jüngste und mit 51,4 Jahren Hosterwitz/Pillnitz der älteste Stadtteil sein.

■ Annahmen zu Geburten, Sterbefällen und Wanderungen

Statistisch gesehen bekommt zurzeit eine in Dresden lebende Frau 1,1 Kinder. Diese sogenannte zusammengefasste Geburtenziffer lag 2018 noch bei 1,54. In der Prognose wird angenommen, dass die zusammengefasste Geburtenziffer bis 2035 wieder auf 1,3 steigt und danach langfristig auf diesem Niveau verbleibt. Unter diesen Annahmen wird die Zahl der Lebendgeborenen von 4.100 Mitte 2025 wieder langsam auf knapp 5.200 im Jahr 2040 anwachsen. Die Zahl der Gestorbenen pro Jahr wird zunächst bis 2032 auf fast 6.500 zunehmen und danach altersstrukturbedingt wieder leicht sinken. Der Saldo zwischen Geborenen und Gestorbenen bleibt damit deutlich

negativ und beträgt bis zum Jahr 2040 insgesamt 24.500 Personen.

Die Überlagerung mehrerer Trends und Krisen führen zu schwer abschätzbaren Wanderungsbewegungen und getroffene Annahmen sind deshalb mit großen Unsicherheiten behaftet. In der Prognose wird zunächst davon ausgegangen, dass die Zuwanderung durch Flucht und Asyl, die die Wanderungsgewinne der letzten Jahre dominierte, weiter an Bedeutung verlieren wird. Aktuell hält der sich verringere Wanderungsverlust zum Umland an (Baukrise, weniger Kinder), wird sich jedoch mittelfristig wieder erhöhen (einschließlich Nachholeffekt). Der leicht positive Wanderungssaldo aus den neuen Bundesländern erhöht sich durch nachrückende geburtenstärkere Jahrgänge wieder leicht, wird langfristig wegen des fortgeschrittenen demografischen Wandels aber wieder absinken. Bezüglich des Wanderungssaldos aus den alten Bundesländern wird auf einen langfristigen Mittelwert zurückgegriffen und ein weiterhin leichtes Wanderungsplus angenommen. Diese positive Annahme gilt auch für die Auslandswanderungen (ohne Geflüchtete), wobei die Zuzüge aufgrund der Annahme positiver wirtschaftlicher Entwicklung langfristig leicht steigen werden.

Durch die Erweiterung und Neuansiedlung von Unternehmen im Dresdner Norden werden in den Prognosejahren bis 2032 knapp 5.000 zusätzliche Zuzüge angenommen, die hauptsächlich von außerhalb der Region und dem Ausland stammen. Zur realistischen Abbildung der daraus resultierenden Bevölkerungszuwächse wurden empirisch ermittelte Werte zur durchschnittlichen Haushaltsgröße zuziehender Erwerbstätiger aus der

Kommunalen Bürgerumfrage in die Modellierung einbezogen.

■ Prognose mit hohen Unsicherheiten

Die Kommunale Statistikstelle weist ausdrücklich darauf hin, dass es sich bei der Bevölkerungsprognose nicht um eine Vorhersage, sondern um eine sogenannte Wenn-Dann-Aussage handelt. Aufgrund zahlreicher gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und demografischer Einflussfaktoren sind die Unsicherheiten der langfristigen Bevölkerungsentwicklung insgesamt als sehr hoch einzuschätzen.

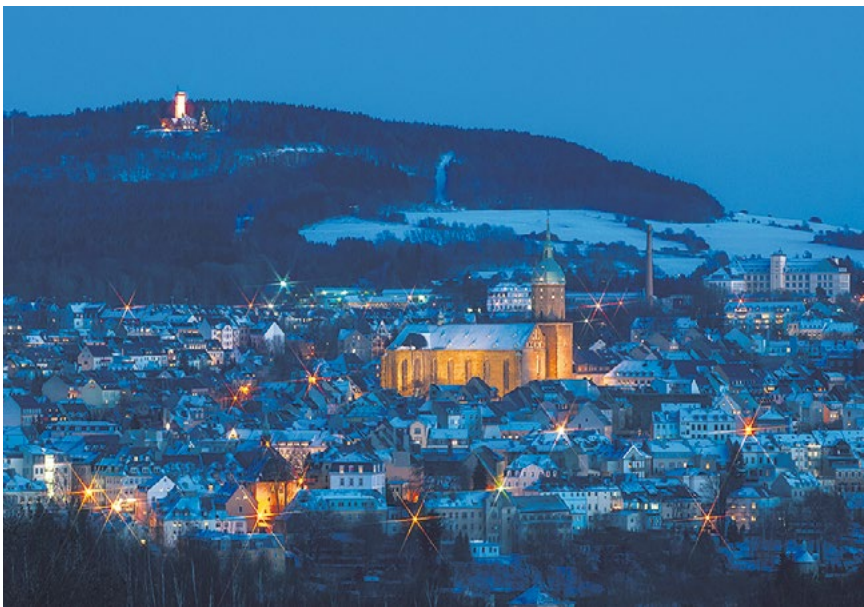
Als Datenquelle der Bevölkerungsprognose dient das Melderegister der Landeshauptstadt Dresden zum 30. Juni 2025, wonach rund 571.500 Personen in der Stadt lebten.



Bergbau-Geschichte(n)

Die Museen von Annaberg-Buchholz geben spannende Einblicke in das Leben der Region.

„Ob es Annaberg ohne das Silber wohl gäbe“, fragt der Führer des Besucherbergwerks „Im Gößner“. „Wahrscheinlich nicht, denn die Stadt wurde erst nach dem Silberfund von 1491 planmäßig angelegt.“ Damals hatte ein Frohnauer Bergmann am Fuße des nahen Schrekenbergs einen besonders ergiebigen Silbergang entdeckt; die Kunde davon verbreitete sich schnell und zog viele Menschen an. Schon bald war Annaberg nach Freiberg die zweitgrößte Stadt Sachsens. „Und eine sehr reiche dazu“, ergänzt der Experte. So wie die Stadtgründung ist in der Region fast alles mit dem Bergbau verbunden: Das Erzgebirgsmuseum Annaberg-Buchholz und das ihm angeschlossene Bergwerk erzählen viele Geschichten dazu. Die Besucher erfahren von der harten Arbeit untertage, vom Leben der Bergleute und ihrer Familien, von ihren bis heute gepflegten Bräuchen und davon, was nach dem Versiegen des Silberreichtums passierte. Der Rundgang wird eröffnet durch eine mehrdimensionale Videoinstallation, die auf raumhohen Monitoren mit einer Gesamtbreite von über fünf Metern zu sehen ist. Weitere Schätze sind unter anderem die spätgotische Skulpturensammlung, die älteste Pyramide des Erzgebirges, die Bauernstube,



Panoramablick auf das winterliche Annaberg-Buchholz im oberen Erzgebirge

Foto: Dieter Knoblauch

die Mineralienschau und der Bereich, der sich der erfolgreichen Annaberger Unternehmerin Barbara Uthmann widmet.

Gleich gegenüber dem Museum steht die St. Annenkirche, deren Grundstein 1499 gelegt wurde. Die spätgotische Hallenkir-

che, die die Innenstadt dominiert, gilt als eines der bedeutendsten Bauwerke seiner Epoche in Deutschland. Dem eher trutzigen Äußeren steht ein prachtvoller Innenraum gegenüber; vor allem Emporenreliefs, Kanzel und Bergaltar bestechen durch ihre Schönheit und Ausdruckskraft. Bemerkenswert sind zudem die „Schöne Tür“, die vom aufgelösten Franziskanerkloster in die Kirche versetzt wurde, und das markante Hauptportal. Ein Erlebnis ist auch der Besuch der „Manufaktur der Träume“, eines modern und multimedial präsentierten erzgebirgischen Volkskunstmuseums. Wegen Umbaus bleibt die Dauerausstellung allerdings bis Ende November 2026 geschlossen; Gruppen können mit Anmeldung und Führung die Sonderschau „Schätze aus der Sammlung Pohl-Ströher“ besichtigen. „Die überarbeitete Dauerausstellung wird an die bestehenden Stärken der Manufaktur der Träume als Familien- und Erlebnismuseum anknüpfen“, heißt es auf der Website, „und sie mit aktuellen Entwicklungen der Museumspädagogik verbinden.“ Im Erdgeschoss entsteht zusätzlich ein UNESCO Welterbe-Besucherzentrum. *Birgit Hilbig*



Frohnauer Hammer



Erzgebirgsmuseum mit Silberbergwerk



Welterbe erleben in Annaberg-Buchholz

www.annaberg-buchholz.de/museen

Mit einem herzlichen „Glück Auf“ begrüßt Sie **Familie Faust** und lädt Sie ein in unseren urigen **Landgasthof & Pension Waldeck** im schönen Erholungsort Pobershau, dem freundlichen Bergdorf im Erzgebirge.

Unsere gemütliche *Gaststube*, der *Wintergarten mit Terrasse* und traumhaftem Ausblick auf das Tal der „*Roten Pockau*“, unsere *7 schönen komfortablen Zimmer* (ein Zi. mit eigener Sauna), sowie unser *Ferienhaus* lassen keine Wünsche offen und bieten die idealen Voraussetzungen, vom Alltag abzuschalten.

Weitere Infos unter: www.das-waldeck.de

Landgasthof & Pension „Waldeck“, Ratsseite - Rathausstraße 36, 09496 Marienberg OT Pobershau, Tel.: 03735/23214 • willkommen@das-waldeck.de • www.das-waldeck.de

Glück auf! in den Museen der Stadt Olbernhau

Museum Saigerhütte	Stadtmuseum Olbernhau	Heimatmuseum Dörnthal
In der Hütte 2 09526 Olbernhau Tel. +49 (0)37360 73367 E-Mail: saigerhuette@olbernhau.de	Markt 7 09526 Olbernhau Tel. +49 (0)37360 72180 E-Mail: museum@olbernhau.de	Freiburger Str. 516 09526 Olbernhau Tel. +49 (0)37360 60239 E-Mail: museum-doerenthal@olbernhau.de
Führungen täglich Nov. - April: Di bis So und Feiertage 10:00, 11:30, 13:00, 14:30 Uhr Mai - Okt.: Di bis So und Feiertage 10:00, 11:30, 13:00, 14:30 Uhr, 16:00 Uhr	geöffnet Donnerstag bis Montag jeweils 10 bis 17 Uhr	geöffnet Donnerstag und Sonntag jeweils 14 bis 17 Uhr

www.olbernhau.de/museen

Spitzensport und Naturgenuss

Der Winter im Erzgebirge lässt sich auf vielfältige Weise erleben.

Elite im Eiskanal

Wintersport hat im Erzgebirge Tradition. Zahlreiche Olympiasieger, Welt- und Europameister haben hier ihre sportliche Laufbahn begonnen. Auch 2026 trifft sich die nationale und internationale Elite an renommierten Wettkampfstätten wie dem SachsenEnergie-Eiskanal Altenberg. Zwar sind einige Höhepunkte der laufenden Saison bereits Geschichte, aber der Spätwinter bietet ebenfalls noch Gelegenheit, Spitzensport live zu erleben:

- Eberspächer Rodel Weltcup, 2. bis 8. März
- FIL Junioren Weltmeisterschaften Rodeln presented by E-Infra, 9. bis 13. März

Bob und Biathlon für jedermann

Wo sonst Spitzensportler um Medaillen kämpfen, können Gäste unter professioneller Anleitung selbst aktiv werden: In Altenberg und Oberwiesenthal ermöglichen moderne Leistungszentren beispielsweise Biathlon-Erlebnisse für jedermann – auf Ski, mit dem Mountainbike oder zu Fuß. Ein besonderes Highlight ist die Fahrt im originalen Viererbob von ganz oben auf der WM-Rennschlitten- und Bobbahn Altenberg.

Langlaufgenuss in Familie
Foto: TVE mushroom productions



sport-Angebotes Stoneman Miriquidi. Beim Stoneman Miriquidi Snow sind auf einer Gesamtstrecke von 130 Kilometern stolze 2.000 Höhenmeter zu bewältigen. Die Tour lässt sich in vier ausgewogene Tagesetappen einteilen.

Zu Fuß unterwegs

Mit oder ohne Schnee: Winterwanderungen eröffnen eindrucksvolle Perspektiven auf Gipfel und Täler des Erzgebirges. Neben der stillen Natur lassen sich dabei auch Bergbaugeschichte und traditionsreiches Handwerk entdecken – individuell oder im Rahmen geführter Touren. Eine entspannte Alternative oder Ergänzung zur Winterwanderung ist eine Fahrt mit den historischen Schmalspurbahnen. In den Wintermonaten dampfen sie stimmungsvoll durch die Täler des Erzgebirges.

Entspannt oder ambitioniert

Zu den prägenden Wintersportarten im Erzgebirge gehört zudem der Skilanglauf. Die Region bietet ideale Bedingungen für

genussorientierte Touren ebenso wie für sportlich ambitionierte Läufer. Für Letztere empfiehlt sich die Winter-Variante des bereits etablierten und beliebten Rad-

Weitere Infos:
www.erzgebirge-tourismus.de/winterzeit



SachsenEnergie-Eiskanal Altenberg
Foto: TVE/Egbert Kamprath

NEU-ERÖFFNUNG im Erzgebirge

GASTHOF & PENSION

Erbgericht Hirtstein

Auf dem Erzgebirgskamm, in ca. 850 m Höhe, umgeben von Wiesen, Feldern und Wäldern, liegt der Ort Satzung. Erleben Sie Ihren Urlaub in Ruhe, Entspannung und Gemütlichkeit.

Wir freuen uns, Sie bei uns begrüßen zu dürfen, in unserem

Gasthof & Pension Erbgericht
Satzunger Hauptstraße 85
09496 Marienberg OT Satzung

Ihre Familie Gerber

Mobil: +49 (0)176 4296 5229
Telefon: +49 (0)37364 - 8273
E-Mail: erbgericht@hirtstein.de

Unsere Öffnungszeiten:
täglich von 11:00 - 14:00 Uhr & 17:00 - Feierabend

www.erbgericht.hirtstein.de

URLAUBSREGION **Altenberg** erleben

FAMILIEN
FREUNDLICHER URLAUBSORT

SACHSEN. LAND VON WELT.

Für kleine und große Leute,
ERZGEBIRGE
Entdecker, Aktive, Wanderer, Wintersportler, Abenteurer, Genießer, Naturliebhaber & ...

[f](https://www.facebook.com/erzgebirge) [i](https://www.instagram.com/erzgebirge) [t](https://www.tiktok.com/@erzgebirge) [y](https://www.youtube.com/erzgebirge)

#urlaubsregionaltenberg

Tourist-Information Altenberg · Am Bahnhof 1 · 01773 Altenberg
Telefon 035056 23993 · info@altenberg-urlaub.de

www.altenberg.de

Mit tiefer Trauer erfüllt uns die Nachricht vom Tod unserer Sachbearbeiterin für Öffentlichkeitsarbeit, Frau

Katharina Lupi
geboren am: 20. Dezember 1977
gestorben am: 27. Dezember 2025

Frau Lupi war über acht Jahre als Sachbearbeiterin Marketing/Werbung im Amt für Wirtschaftsförderung tätig. Sie hat vor allem bei der Vermarktung des Wirtschafts- und Wissenschaftsstandortes mitgewirkt. Im Anschluss war Frau Lupi Mitarbeiterin für Öffentlichkeitsarbeit im Amt für Gesundheit und Prävention. Hier engagierte sie sich mit großem Einsatz und Kreativität.

Wir werden ihr ein ehrendes Gedenken bewahren. Unsere aufrichtige Anteilnahme gilt ihrer Familie.

Landeshauptstadt Dresden

Dirk Hilbert
Oberbürgermeister

Nancy Wude
Vorsitzende des Gesamtpersonalrates

Stellenangebote der Landeshauptstadt Dresden

**Stadt verwalten.
Dresden gestalten.**

In der Landeshauptstadt Dresden sind die folgenden Stellen zu besetzen:

 Weitere Informationen zu Voraussetzungen und Erwartungen finden Sie unter bewerberportal.dresden.de

■ Das Amt für Hochbau und Immobilienverwaltung sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt befristet bis 31. Dezember 2028 zwei

Sachbearbeiter Energietechnik (m/w/d)

Arbeitszeit: Vollzeit, Entgeltgruppe 9 a
Chiffre: 65260102

Bewerbungsfrist: 17. Februar 2026

■ Das Amt für Hochbau und Immobilienverwaltung sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt befristet bis 31. Dezember 2028 einen

Sachbearbeiter Energiemanagement – Ingenieur (m/w/d)

Arbeitszeit: Vollzeit, Entgeltgruppe 11
Chiffre: 65260103

Bewerbungsfrist: 17. Februar 2026

■ Das Amt für Hochbau und Immobilienverwaltung sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt unbefristet einen

Fachingenieur Heizung/Lüftung/Sanitär (m/w/d)

Arbeitszeit: Vollzeit, Entgeltgruppe 11
Chiffre: 65260101

Bewerbungsfrist: 20. Februar 2026

Ombudsstelle gegen Korruption

Die Landeshauptstadt Dresden unterhält eine externe Ombudsstelle zur Korruptionsbekämpfung.

Rechtsanwalt Henning Schneider ist bis 31. Dezember 2028 unabhängiger Ansprechpartner für alle Personen, die den Verdacht einer Korruption mit Bezug zur Stadtverwaltung äußern wollen.

Die Ombudsstelle steht sowohl für Beschäftigte der Landeshauptstadt, als auch für Einwohnerinnen und Einwohner zur Verfügung.

■ Kontakt:

Rechtsanwalt Henning Schneider
Tiefenbacher Rechtsanwälte/Steuerberater
Caspar-David-Friedrich-Straße 6
01219 Dresden
Telefon (03 51) 47 78 28 00
Telefax (03 51) 47 78 28 01
E-Mail: ombudsstelle-lhd@tiefenbacher.de

www.tiefenbacher.de



Neuer Standort des Allgemeinen Sozialen Dienstes Altstadt des Jugendamtes

Stadtraumnahe Besucheradresse und neue telefonische Erreichbarkeit

Der Allgemeine Soziale Dienst Altstadt des Jugendamtes ist aus dem Rathaus Plauen, Nöthnitzer Straße 2, ausgezogen. Um nah an der Zielgruppe im Stadtraum zu sein, sind die Fachkräfte des Allgemeinen Sozialen Dienstes Altstadt ab sofort auf der Lingnerallee 3, Nordeingang, 2. Etage, 01069 Dresden, erreichbar. Auch über die Rufnummer (03 51) 4 88 68 25 und die E-Mail-Adresse asd-altstadt@dresden.de können die Fachkräfte kontaktiert werden.

Die Sprechzeiten der neun in den Stadträumen verteilten Allgemeinen Sozialen Dienste sind Montag, Dienstag und Donnerstag von 9 bis 12 Uhr sowie Dienstag und Donnerstag von 13 bis 17 Uhr.

Telefonisch sind die Allgemeinen Sozialen Dienste Montag und Freitag von 9 bis 14 Uhr sowie Dienstag und Donnerstag von 9 bis 17 Uhr erreichbar. In dringenden Notfällen außerhalb der Sprechzeiten und bei Hinweisen zu möglichen Kindeswohlgefährdungen ist der Kinder- und Jugendnotdienst des Jugendamtes erreichbar unter dem 24-Stunden-Notruf (03 51) 2 75 40 04 oder per E-Mail an kinderschutz@dresden.de.

Die Allgemeinen Sozialen Dienste unterstützen Kinder, Jugendliche und ihre Eltern bei Veränderungen und in Krisensituationen durch Beratung, konkrete Hilfen oder Vermittlung an andere geeignete Angebote.

Steigendes Auftragsvolumen im Jahr 2026

Vergabekonferenz 2026: 125 Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Die Landeshauptstadt Dresden vergibt auch 2026 wieder zahlreiche Aufträge. Nach aktuellem Stand sind für das Jahr 2026 Vergaben mit einem Gesamtvolumen von rund 294,5 Millionen Euro geplant. Bei der Vergabekonferenz am 13. Januar informieren sich über 125 Vertreterinnen und Vertreter aus Unternehmen und Institutionen über die geplanten Ausschreibungen. Die Konferenz bietet Betrieben die Möglichkeit, Informationen aus erster Hand zu bekommen und Fragen direkt an die zuständigen öffentlichen Stellen zu stellen.

Im Fokus der vorgestellten Maßnahmen standen unter anderem größere Straßenbauprojekte, wie an der Königsbrücker Straße, umfangreiche Schulbauvorhaben sowie zahlreiche Brandschutzleistungen in städtischen Gebäuden und Einrichtungen. Des Weiteren informierten der Freistaat Sachsen und die SachsenEnergie AG über ihre geplanten Vorhaben.

www.dresden.de/vergabekonferenz



Führerschein weg?

MPU-Vorbereitung
Beratung rund um den Führerschein
Fahreignungsseminar
5 70-Kurse

Jetzt auch in Dresden
Nord-Kurs GmbH & Co. KG
Prager Str. 3, 01069 Dresden
www.nord-kurs.de
0800 888 3883

Keine Zeit verlieren und informieren!

TUVNORD
NORD-KURS



Impressum



Dresdner Amtsblatt

Mitteilungsblatt der
Landeshauptstadt Dresden
www.dresden.de/amtsblatt

Herausgeber

Landeshauptstadt Dresden
Amt für Presse-, Öffentlichkeitsarbeit und Protokoll
Waisenhausstraße 14
Postfach 12 00 20
01001 Dresden
Telefon (03 51) 4 88 23 90
E-Mail presse@dresden.de
www.dresden.de
www.dresden.de/social-media

Redaktion/Satz

Daniel Heine, Amtsleiter
(verantwortlich),
Marion Mohaupt, Sylvia Siebert,
Andreas Tampe

Redaktionsschluss:

dienstags der Vorwoche

Verlag, Anzeigen, Verlagsbeilagen und -sonderveröffentlichungen

Sachsen Medien GmbH
Ostra-Allee 20
01067 Dresden
Telefon (03 51) 48 64 28 54
E-Mail DresdnerAmtsblatt@ddv-mediengruppe.de
www.sachsen-medien.de

Druck

DDV Druck GmbH,
Dresden

Vertrieb

MEDIA Logistik GmbH,
Meinholdstraße 2, 01129 Dresden
servicecenter@post-modern.de

Bezugsbedingungen

Das Amtsblatt erscheint wöchentlich, in der Regel donnerstags. Es liegt kostenlos in den Rathäusern, Stadtbezirksämtern und Verwaltungsstellen der Stadt, in Filialen der Ostsächsischen Sparkasse Dresden sowie in weiteren Dresdner Bürohäusern und Einrichtungen aus. Alle Auslagestellen sind unter www.dresden.de/amtsblatt zu finden.

Jahresabonnement über Postversand:

Das Abonnement kostet 74,90 Euro inkl. Mehrwertsteuer, Porto und Versand. Die Aufnahme eines Abonnements ist monatlich bei anteiligem Abonnementpreis möglich. Kündigungen müssen bis zum 15. November des Jahres bei der MEDIA Logistik GmbH nach einem Mindestbezug von einem Jahr schriftlich eingegangen sein. Ältere Ausgaben des Amtsblattes finden Sie im Amtsblatt-Archiv auf

www.dresden.de/amtsblatt



Ihre Nummer 1
in Dresden
für Edelmetall-
An- und Verkauf

AN- UND VERKAUF von GOLD UND SILBER ist Vertrauenssache

Kostenlose Expertise
Goldpreis auf Rekordhoch
Machen Sie jetzt
Ihr Gold zu Geld!

BARES FÜR WAHRES in der Sächsischen Goldbörse
Leipziger Str. 40 in Dresden

Experten-Tage in Dresden!

**Jetzt kostenlos prüfen & fair bewerten lassen:
von Donnerstag, 05. Februar bis Samstag, 14. Februar 2026**

Altgold - Ein stiller Schatz, der in vielen Haushalten schlummert

Ob im Schmuckkästchen, im Nachlass oder irgendwo in einer alten Schublade, in sächsischen Haushalten schlummert eine wertvolle Ressource: Altgold.

Viele Menschen wissen gar nicht, wie viel ungenutzter Goldschmuck, Zahngold oder alte Ringe bei ihnen zu Hause liegen. Meist sind es Stücke, die aus der Mode gekommen sind, beschädigt wurden oder einfach keine Bedeutung mehr haben. Dabei hat Gold nicht nur emotionalen, sondern vor allem materiellen Wert, und der ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen.

Gerade in wirtschaftlich unsicheren Zeiten suchen viele Menschen nach verlässlichen Wegen, stille Reserven nutzbar zu machen. Die Sächsische Goldbörse, mit Standorten unter anderem in Chemnitz,

Plauen, Dresden und Magdeburg, bietet dafür eine faire, transparente Lösung.

„Manche kommen mit nur einem kleinen Goldring und gehen mit mehreren hundert Euro nach Hause, völlig überrascht“, sagt ein Mitarbeiter der Sächsischen Goldbörse. Der Service sei diskret, ohne Verkaufsdruck, und die Bewertung vor Ort ist kostenlos.

Was für Jahrzehnte vergessen schien, kann heute ein echter Lichtblick sein, ob für größere Ausgaben, den nächsten Urlaub oder einfach ein gutes Gefühl, wieder Platz und Klarheit geschaffen zu haben.

Die Sächsische Goldbörse ist für viele Menschen in Sachsen zur ersten Adresse geworden, weil dort ehrlich, offen und auf Augenhöhe gearbeitet wird, und das schon seit Jahren.

Zahngoldsammelaktion NUR GÜLTIG VOM 05.02. - 14.02.2026!

20 %

Im Aktionszeitraum
erhalten Sie 20%
mehr für Ihr Zahngold.



DA

Wir kaufen Ihr Zahngold. Es spielt keine Rolle, ob Ihr Zahngold sauber oder ungereinigt ist, ob mit oder ohne Zähne oder mit Anhaftungen wie Keramik oder Metall. Bitte scheuen Sie sich nicht, damit vorbei zukommen! Sie werden staunen, was Ihre Goldkronen noch wert sind. Durchschnittswert: 50 € bis 500 € und mehr für Ihr Zahngold! Sofortige Wertermittlung und Barauszahlung!



DA

30 €

Bei einem Goldwert
ab 200 €
erhalten Sie 30 € mehr
auf Ihr Altgold!
OHNE WENN
UND ABER!

**Wir bewerten und kaufen an.
Kommen Sie einfach ohne Terminvereinbarung vorbei!**



Goldschmuck



Feingold



Goldmünzen



Dentalschrott



Zahngold



Diamanten



Silberschmuck



Silberbesteck



Silbermünzen



Luxusuhr



In unmittelbarer Nähe vom Netto-Marken Discount |
neben Vita Apotheke. Haltestelle Alexander-Puschkin-Platz.
Ausreichend Parkplätze am Geschäft vorhanden

ALTES GOLD NEUER WERT

Auch Hausbesuchsservice!

Wenn Sie nicht mobil sind oder größere Mengen an Besteck oder Schmuck haben, bieten wir Ihnen im Umkreis von bis zu 50 km um Dresden auch kostenlose Hausbesuche an. Ein Anruf genügt! Unsere Mitarbeiter weisen sich selbstverständlich aus.

Wir sind zertifizierter
Edelmetallhändler
auf www.goldd.de



Sächsische Goldbörse
Dresden
Leipziger Str. 40
01127 Dresden

info@diegoldboerse.de
0351 - 42 68 11 11

Nach 17 Uhr ist auch ein Termin möglich,
mit vorheriger telefonischer Vereinbarung!

Öffnungszeiten:
Montag: 11-17 Uhr
Dienstag-Freitag: 10-17 Uhr
Samstag: 10-13 Uhr

Bestattungswald Kreischa am Wilisch

Lernen Sie den Bestattungswald
im Landkreis Sächsische
Schweiz-Osterzgebirge kennen.



Führungstermine

Jeden Dienstag sowie an ausgewählten Samstagen
(nächster: 16.05.2026), jeweils um 10 Uhr

Adresse: Parkplatz am Wilisch,
01768 Glashütte/OT Hermsdorf am Wilisch

Zum Infomaterial ↓



Weitere Infos & Kontakt

www.waldfriedhof-sachsen.de | 03723/6653 6650

Auch 2025 wieder ausgezeichnet



Wir schaffen Platz für Neues!

GROSSER MUSTER ABVERKAUF

Wegen Kollektionswechsel.

KÜCHEN & WOHNRAUMMÖBEL

Pirnaer Möbelhandel GmbH

www.pirnaer-moebelhandel.de